

FACHMAGAZIN
ZEITARBEIT
03 | 2008

Zeitrecht

+++ PDK-Auszubildende im Interview +++ Studie im Ministeriumsauftrag +++ Bundesarbeitsminister Olaf Scholz auf dem iGZ-Bundeskongress +++ Ergebnisse der EMNID-Unternehmensbefragung +++ Drei neue iGZ-Landesbeauftragte +++

GRÜNES LICHT FÜR ZEITARBEIT



LIEBE Z DIREKT!-LESERINNEN UND -LESER!

Der iGZ als mitgliederstärkster Arbeitgeberverband von 1.300 mittelständischen Zeitarbeitsunternehmen mit bundesweit rund 2.900 Niederlassungen hat bekanntlich mit den DGB-Einzelgewerkschaften in der DGB-Tarifgemeinschaft Zeitarbeit – und damit auch mit der IG Metall – seit 2004 Branchen-Tarifverträge abgeschlossen und in der Folgezeit gemeinsam weiterentwickelt.

Wir haben den Gedanken der Sozialpartnerschaft zwischen Arbeitgeberverband und Gewerkschaften stets sehr ernst genommen und mit Leben erfüllt. Eine funktionierende Sozialpartnerschaft ist unseres Erachtens das Ergebnis gemeinsamen politischen Willens. Vielen iGZ-Mitgliedsunternehmen sind aber in den letzten Wochen erhebliche Zweifel gekommen, ob insbesondere die IG Metall noch an einer konstruktiven Kooperation mit ihrem Tarifpartner interessiert ist. Die Anfang des Jahres gestartete und jetzt offensichtlich noch einmal intensivierte Gewerkschaftskampagne gegen die Zeitarbeit wird von breiten Teilen unserer Mitgliedschaft so verstanden, dass hier nicht nur Missstände thematisiert, sondern sämtliche Zeitarbeitsunternehmen pauschal an den Pranger gestellt werden sollen. Diese vermeintliche Skandalisierung diskriminiert und beleidigt uns Zeitarbeitsunternehmer.

Unserem unternehmerischen Engagement, dem Einsatz unserer Mitarbeiter und nicht zuletzt

unserer Fähigkeit, Betrieben jeder Branche und Größe maßgeschneiderte Lösungen für ihre personellen Problemstellungen zu liefern, ist es zu verdanken, dass Hunderttausende Menschen aus der Arbeitslosigkeit wieder in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden konnten. Damit nicht genug, haben wir aktiv die soziale und gesellschaftliche Absicherung dieser Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mitgestaltet – beispielsweise durch eine tariflich geprägte Sozialpartnerschaft mit den Gewerkschaften. Das ist eine bedeutende gesellschaftspolitische Leistung, auf die wir stolz sind und die auch von den Gewerkschaften gewürdigt werden sollte. Wir haben kein Verständnis für die von Gewerkschaftsseite praktizierte Branchen-Schwarz-Weiß-Verteufelung.

Wir erwarten, dass man uns als Tarifpartner respektiert und etwaige Kritik nicht verunglimpfend, sondern sachlich vorbringt. Vor zwei Jahren sagten IG Metall-Funktionäre in der Frankfurter Zentrale iGZ-Vertretern einen kontinuierlichen Meinungsaustausch zu, um Vorurteile abzubauen, gemeinsame Interessen zu verfolgen und eine Vertrauensbasis zu schaffen.

Jetzt ist es höchste Zeit, diesen Dialog wieder aufzunehmen – zum Nutzen aller: der iGZ ist hierzu gerne auch kurzfristig bereit.

Olaf Richter
iGZ-Bundesvorsitzender



DER iGZ-FRAGEBOGEN ZU ZEIT UND ARBEIT

Zeit und Arbeit – ein Begriffspaar voller Gemeinsamkeiten und Gegensätze. Die Ansichten wechseln nicht nur mit dem Zeitgeist, sondern variieren auch individuell sehr stark: Wieso erscheint eigentlich „Arbeitslosigkeit“ als bedauernswert, während „Zeitlosigkeit“ geradezu als Prädikat gilt? Mit unserem Fragezeichen geben wir Menschen, die in der Arbeitswelt etwas zu sagen haben, die Möglichkeit, ihre individuelle Sicht auf Zeit und Arbeit zu schildern. Den berühmten FAZ-Fragebogen, „den der Schriftsteller Marcel Proust in seinem Leben gleich zweimal ausfüllte“, haben wir als Anstoß genutzt. Heute: der Ministerpräsident des Saarlandes Peter Müller (CDU).

1. Für Einstein war die Zeit relativ. Was bedeutet für Sie Zeit?

Zeit ist relativ. Sie kann relativ lang sein bei langweiligen Anlässen, sie kann zu kurz sein bei angenehmen Anlässen. Zeit ist ein kostbares Gut. Deshalb macht es Sinn, sich Zeit effektiv einzuteilen und nicht unnötig zu vergeuden. Nur so bleibt in einem durch viele Termine geprägten Beruf genügend Zeit für Privates.

2. Können Sie sich noch an Ihren ersten Arbeitsplatz erinnern?

Das war meine Funktion als pädagogischer Mitarbeiter beim Bildungswerk der Konrad-Adenauer-Stiftung.

3. Eine Armbanduhr ...

a) ist ein modisches Accessoire b) ist mein Schrittmacher c) ist ein notwendiges Übel d) trage ich nicht

4. Welche Arbeit macht Ihnen am meisten Spaß?

Die Arbeit als saarländischer Ministerpräsident für die Menschen im Saarland.

5. Was denken Sie, wenn Sie die Bemerkung „keine Zeit“ hören?

Dass es sich um einen Menschen handelt, der sich von der Zeit treiben und diktieren lässt und seine Zeit offenbar nicht effektiv einteilt.

6. Wie sehen Sie den Zusammenhang zwischen Leben und Arbeit?

Die Arbeit ist zum Leben da und nicht das Leben zur Arbeit. Die Arbeit bringt Erfüllung und Voraussetzung für ein unabhängiges Leben. Das Leben sollte jedoch nicht unter den Aktenbergen begraben werden.

7. Wenn Zeit käuflich wäre ...

... hätte doch keiner mehr Zeit.

8. Die Physik definiert Arbeit als Kraft mal Weg. Was überwiegt bei Ihnen: Die Kraft oder der Weg?

Beides gehört zusammen. Was nützt die Kraftanstrengung, wenn man den Weg nicht kennt? Was nützt der Weg, wenn man nicht die Kraft hat, ihn konsequent zu gehen?



Peter Müller,
CDU-Ministerpräsident
Saarland

Impressum

HERAUSGEBER:

iGZ – Interessenverband
Deutscher Zeitarbeitsunternehmen e. V.
iGZ-Bundesgeschäftsstelle
Erphostraße 56
48145 Münster
redaktion@z-direkt.de
www.z-direkt.de

VERANTWORTLICH:

Bundesgeschäftsführer RA Werner Stolz

REDAKTION UND KOORDINATION:

Wolfram Linke

TEXTE:

Wolfram Linke
Dr. Jenny Rohlmann
RA Stefan Sudmann

FOTOS:

Wolfram Linke
Timo Beylemans

TITELBILD:

Idee: Werner Stolz
Fotograf: Timo Beylemans

GESTALTUNG, LAYOUT UND SATZ:

TEAM WANDRES Werbeagentur
Hafenweg 26 b
48155 Münster
www.team-wandres.de

DRUCK:

SIGMA Druck GmbH & Co.
Laerstraße 69
48565 Steinfurt
www.sigmadruck.de

LANDWEHR
Lösungen für Ihren Erfolg

Software, Service und mehr ...

- LANDWEHR L1 – Die optimale Softwarelösung für die Zeitarbeit ist in Deutschland und Europa bei über 1.500 Personaldienstleistern erfolgreich im Einsatz
- Wir bieten Ihnen kompetente Rundumbetreuung, von Bedarfsanalysen und Organisationsberatung bis zu Installation, Support, Schulungen, Hotlineservice und technischem Kundenservice
- Kundenserververwaltung (ASP-Serverhosting) direkt im Hause LANDWEHR
- Lieferung und Installation von Netzwerksystemen, hochwertigen Hardware-Komponenten und WTS-Servern
- Fordern Sie einfach **kostenlos** und **unverbindlich** Informationsmaterial an. Wir sind gerne für Sie da!

LANDWEHR
Computer und Software GmbH
Tel.: + 49 (0) 59 08/9 38-0
info@landwehr-software.de
www.landwehr-software.de



PDK-AUSZUBILDENDE IM INTERVIEW

Seit August dieses Jahres ist Esmeralda Sarajlic Auszubildende zur Personaldienstleistungskauffrau bei dem iGZ-Mitgliedsunternehmen ZeitPlan GmbH in Ahaus. Z direkt! wollte zu Beginn ihrer Ausbildung wissen, was Frau Sarajlic dazu motiviert hat, sich für einen ganz neuen Ausbildungsgang zu entscheiden.

Oben: Eine Infotasche mit Material zum Thema Personaldienstleistungskaufmann/kauffrau überreichte iGZ-Projektverantwortliche **Dr. Jenny Rohlmann** (r.) an die PDK-Auszubildende **Esmeralda Sarajlic** (2.v.l.), die der iGZ-Bundesgeschäftsstelle in Münster gemeinsam mit ihrem Chef **Theo Lübbers** (Geschäftsführer ZeitPlan GmbH) und der Auszubildenden **Katrin Dinkelborg** (l.) einen Besuch abstattete, um über ihre Erfahrungen zu berichten.

Frau Sarajlic, wann haben Sie sich für den Beruf entschieden? Wollten Sie immer schon in den kaufmännischen Bereich?

Dass ich etwas Kaufmännisches machen möchte, war für mich schon seit Langem klar. Ich hatte zuerst daran gedacht, Industriekauffrau zu werden. Aber noch lieber wollte ich etwas mit Menschen zu tun haben.

Wie haben Sie den neuen Beruf kennen gelernt?

Durch meine Lehrerin. Sie hat uns im Unterricht verschiedene neue Berufsbilder vorgestellt, darunter auch die Personaldienstleistungskaufleute. Ich war sofort sehr beeindruckt von diesem Beruf, weil er das Kaufmännische mit der persönlichen Ebene verbindet. Ich werde ja bald häufig mit ganz unterschiedlichen Menschen zu tun haben.

Woher war denn Ihre Lehrerin so gut informiert?

Die Firma meines jetzigen Chefs, die ZeitPlan GmbH, hat eine Infoveranstaltung in unserer Schule gemacht. Dabei wurden auch an die Lehrer iGZ-Broschüren verteilt, die alle Vorteile des Berufes und die Dinge, die man dabei lernt, vorstellten. Die hat meine Lehrerin dann noch mal mit in den Unterricht gebracht. Ich denke, dass sie vom PDK überzeugt war, sonst hätte sie uns diesen Beruf sicher nicht nahe gelegt. Schließlich ging es ja um unsere Zukunft!

Konnten Sie sich anfangs unter dem komplizierten Namen „Personaldienstleistungskaufmann/kauffrau“ überhaupt etwas vorstellen?

Nein, ehrlich gesagt nicht. Aber ich hatte ja die Broschüren und habe dann erstmal auf der Homepage www.alle-achtung.info ein bisschen recherchiert. Die Website hat mir übrigens gut gefallen. Dadurch ist mir viel klarer geworden, was der neue Beruf beinhaltet. Und sie hat mir noch mehr Geschmack gemacht.

Was hat Sie denn dazu bewegt, sich für einen ganz neuen Beruf zu entscheiden?

Mich für einen ganz neuen Beruf zu entscheiden, das fand ich schon spannend. Ich mag die Herausforderung, eine der Ersten zu sein und bin mir auch jetzt schon sicher, dass eine sehr abwechslungsreiche Ausbildung auf mich zukommt.

Wie stellen Sie sich Ihren Berufsalltag vor? Welche Erwartungen haben Sie?

Ich habe jetzt fünf Arbeitstage in meinem Betrieb erlebt, so dass ich schon einen kleinen Einblick habe. Ich stelle mir eine sehr vielseitige Tätigkeit vor: Nicht nur im Büro arbeiten, sondern beispielsweise auch die Betriebe besuchen, um mit den Kunden und den Mitarbeitern zu sprechen. Ich gehe gerne mit Menschen um und habe auch schon Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Typen. Meine Eltern haben nämlich eine Gaststätte, in der ich oft ausgeholfen habe.

Waren Sie denn schon einmal in Ihrer neuen Berufsschule und welche ist es überhaupt?

Meine Berufsschule ist die Hansaschule in Münster und ich fahre die 60 km mit dem Auto dorthin. Gestern hatte ich meinen ersten Schultag und war überrascht, dass es 33 Auszubildende gibt. Die Gruppe wurde in zwei Klassen aufgeteilt und wir haben jetzt sechs Mal im Monat Berufsschule. Mein erster Eindruck war sehr positiv.

Wie finden es Ihre Eltern und Freunde, dass Sie sich für diese Ausbildung entschieden haben?

Sie finden es sehr gut! Am Anfang musste ich natürlich immer erklären, was man als PDK macht - meiner Mutter zum Beispiel dreimal. Aber viele hatten schon von Zeitarbeit gehört und konnten sich zumindest etwas unter der Branche vorstellen. Mein Chef möchte meine Eltern nach ein paar Monaten auch mal einladen, damit sie sich ein eigenes Bild machen können - das finde ich toll.

Ihr Ausbildungsbetrieb, die ZeitPlan GmbH, hat sich als Unternehmens-Motto „Arbeit ist Mehrwert“ auf seine Fahnen geschrieben. Was verstehen Sie darunter?

Das heißt für mich, dass man die Arbeitskraft eines Menschen schätzen sollte. Es soll auch bedeuten, dass der Firma der Arbeitseinsatz ihrer Mitarbeiter mehr wert ist als bei so manch anderer Firma.

Der iGZ plant, ab kommenden Winter, Treffen für PDK-Azubis einzuführen, bei denen sich die neuen Azubis über ihre Ausbildung austauschen können. Was halten Sie davon?

Das finde ich sehr nützlich. Es ist bestimmt interessant, die Fragen und Probleme der anderen Azubis zu hören und sich kennen zu lernen. Mein Chef hat auch schon signalisiert, dass er dieses Vorhaben unterstützt und mir die Zeit dafür geben würde.

Stellen Sie sich vor, Sie haben Ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich möchte gerne in der Branche weiterarbeiten, aber dabei nicht auf der Stelle treten. Es gibt bestimmt viele Entwicklungsmöglichkeiten, wenn ich meine Ausbildung in der Tasche habe ...

Dr. Jenny Rohlmann

Oben: Die PDK-Auszubildende **Esmeralda Sarajlic** (2.v.r.) besuchte mit **Theo Lübbers** (Geschäftsführer ZeitPlan GmbH) und der Auszubildenden **Katrin Dinkelborg** die iGZ-Projektverantwortliche **Dr. Jenny Rohlmann** in der Bundesgeschäftsstelle des Interessenverbandes Deutscher Zeitarbeitsunternehmen (iGZ), um über ihre ersten Erfahrungen zu berichten.



Name: Esmeralda Sarajlic
Alter: 19 Jahre
Schulabschluss: Fachhochschulreife, Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung
Lieblingsfach: Englisch
Meine Ziele: die Ausbildung erfolgreich abschließen und mich ständig weiterentwickeln
Hobbys: Freunde treffen, Lesen, vor allem Sachberichte



ZEITARBEIT IST EINE ERFOLGSBRANCHE



Zeitarbeit ist Beschäftigungsmotor Nummer 1 auf dem Arbeitsmarkt und darf deshalb nicht zum Buhmann der Nation diskreditiert werden. „Sie lebt vom Einstellen und Weiterbeschäftigen, nicht vom Entlassen der Mitarbeiter“, unterstrich Bettina Schiller, Landesbeauftragte Bremen und Mitglied des Bundesvorstandes des Interessenverbandes Deutscher Zeitarbeitsunternehmen zum Auftakt des erstmals durchgeführten Nordkongresses in Bremen.

Gastredner **Dirk Niebel**, Generalsekretär der FDP, betonte vor rund 300 Zuhörern, die Leistungen der Zeitarbeitsbranche seien beachtlich.

Auf rund 300 interessierte Teilnehmer aus der Branche, Politik und Gewerkschaften wartete im Maritim-Hotel ein überaus abwechslungsreiches Tagungsprogramm rund ums Thema Zeitarbeit. Zu Beginn präsentierte Bettina Schiller ein Branchenbild, das insbesondere die großartigen Erfolge der Zeitarbeit in den vergangenen Jahren hervorhob und vor einer pauschalen Diskreditierung warnte. Interessante Fakten lieferte Michael Weber-Blank, Fachanwalt für Steuerrecht, mit seinem Vortrag über die Prüfungspraxis der Finanzverwaltung. Nicht minder informativ gerieten die Beiträge von Andrea Brück-Klingberg, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Agentur

für Arbeit, zur Zeitarbeit in Norddeutschland – Struktur und Entwicklung sowie die Präsentation einer exklusiv für den iGZ erstellten Emnid-Untersuchung zum Thema „Die Zeitarbeitsbranche im Spiegelbild der Kundenunternehmen“, die Klaus-Peter Schöppner, Geschäftsführer TNS Emnid, vorstellte.

„Die Zeitarbeitsbranche ist ein Frühindikator, was die wirtschaftliche Entwicklung betrifft. Die Leistung der Branche ist beachtlich“, stellte Gastredner Dirk Niebel, Generalsekretär der FDP, anerkennend fest. Das Arbeitsrecht in Deutschland hingegen sei völlig verkrustet, wenn es um den Wechsel des Arbeitsplatzes gehe. „Wegen arbeitsrechtlicher Vorschriften in Deutschland sind Unternehmen bei Einstellungen oft zurückhaltend. Chancen müssen erhöht und verbessert werden, den Arbeitsplatz zu erhalten und den Einstieg zu erleichtern“, forderte Niebel.

Nach einem Grußwort von Dr. Joachim Schuster, Staatsrat, im Senat für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales in Bremen, diskutierten die Tagungsteilnehmer mit den iGZ-Landesbeauftragten Hannelore Rabe (Berlin), Frauke Schacht (Niedersachsen), Angelo Wehrli (Hamburg) sowie mit dem iGZ-Bundesvorsitzenden Olaf Richter und den iGZ-Vorstandsmitgliedern Bettina Schiller und Jürgen Nodop unter anderem über künftige Qualifizierungsmöglichkeiten von Personaldienstleistern und die Positionierung hinsichtlich der Gewerkschaften.



GRÜNES LICHT FÜR ZEITARBEIT IM NORDEN

Unter dem Motto „Grünes Licht für Zeitarbeit im Norden“ debattierten Staatsrat Dr. Joachim Schuster, Hans-Uwe Stern (Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bremen), Rechtsanwalt Cornelius Neumann-Redlin, Hauptgeschäftsführer der Unternehmerverbände in Bremen, Joachim Duhnenkamp (Arbeitnehmerkammer Bremen), FDP-Generalsekretär Dirk Niebel, Jörg Weigand (IG Metall-Vorstand Frankfurt) und iGZ-Bundesvorstandsmitglied Bettina Schiller im Rahmen des ersten iGZ-Nordkongresses über das Thema Zeitarbeit.



Neumann-Redlin verdeutlichte, die Zeitarbeit sei ein Jobmotor ohne gleichen und kritisierte das extrem starre Arbeitsrecht. Niebel bestätigte, ein Mehr an Flexibilität führe auch zu einem Mehr an Chancen. Neumann-Redlin betonte: Die Branche brauche auf keinen Fall zusätzliche Regulierungen: „Gerade die Zeitarbeit ist eine Erfolgsbranche, die genau das nicht braucht. Es werden Arbeitsplätze und ideale Startbedingungen ins Berufsleben geschaffen.“ Jörg Weigand sah eine Notwendigkeit weiterer Regulierungen. Als Beispiel nannte er Nokia mit 900 Leiharbeitern. Die Zeitarbeitnehmer konnten von Nokia bei der Schließung des Standortes Deutschland nicht aufgefangen werden. „Die Zeitarbeitnehmer wurden alle freigesetzt, und sämtliche Nokiamitarbeiter wurden arbeitslos.“ Die Zeitarbeitnehmer dagegen wurden in anderer Arbeit weiterbeschäftigt“, setzte Bettina Schiller unter dem Beifall des Auditoriums dagegen. Auch mit der Tarifarbeit zeigte sich Weigand nicht zufrieden: „Das Gekasper mit dem Unterbietungswettbewerb besonders im Helferbereich muss aufhören, wir müssen jetzt eine klare Linie ziehen“, forderte er. Der Moderator, Wirtschaftsredakteur Reinhard Wirtz, warnte, eine Schwarz-Weiß-Kampagne wäre intellektuell armselig wenn es nur darum ginge, Leiharbeit gut oder schlecht darzustellen. Es stelle sich die Frage, wie der Dialog so organisiert werden könne, dass dabei etwas Sinnvolles zustande komme. Weigand beschwichtigte, die IG Metall sehe durchaus alle Seiten und an dieser Stelle zolle er auch einmal besonders den Personaldisponenten für deren Leistung Respekt.

Hans-Uwe Stern richtete den Blick auf den Stellenwert der Branche hinsichtlich der Vermittlung und verdeutlichte, die Zeitarbeit sei ein sehr wichtiger Faktor in der Arbeitsmarktpolitik, um Menschen wieder in die Arbeit zu bringen. Wie entwickelt sich die Zeitarbeitsbranche in den nächsten zwei bis drei Jahren?“ wollte Wirtz abschließend wissen: Joachim Duhnenkamp nannte das Entwickeln von Lösungsstrategien als Gebot

der Stunde. Dr. Schuster appellierte, Positives weiter herausarbeiten und Negatives zu verhindern. Cornelius Neumann-Redlin prognostizierte, dass sich angesichts der kommenden Bundestagswahl alle Politiker für Lösungen anstrengen werden – Dirk Niebel sah das Thema als größte Herausforderung. Die Regierung habe die gute Entwicklung genossen, aber nicht genutzt. Das könne sehr schnell verloren gehen und ein höheres Maß an Regulierung erzeugen. Hans-Uwe Stern betonte, Zeitarbeit müsse auch in Zukunft durch positive Beispiele überzeugen. Bettina Schiller kündigte an: „Wir werden weiterhin als Branche und als iGZ wie bisher gute Arbeit leisten und versuchen, dass die Öffentlichkeit das auch wahrnimmt.“ Jörg Weigand wünschte „mehr Zusammenarbeit zwischen den Verbänden iGZ/ BZA und Gewerkschaften, mehr konstruktive Lösungen und alsbald den Tarif-Mindestlohn für die Zeitarbeit“.

Das Thema Zeitarbeit stand im Mittelpunkt einer lebhaften Podiumsdiskussion am Nachmittag.



Ein Mehr an Flexibilität führt auch zu einem Mehr an Chancen: „Grünes Licht für Zeitarbeit im Norden“ hieß das Motto des Kongresses in Bremen.



DIE ZEITARBEIT IM FOKUS DER WISSENSCHAFT



STUDIE IM MINISTERIUMS-AUFTRAG

IGZ

Im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen erstellt die „Soziale Innovation GmbH“ derzeit eine Studie zur Zeitarbeit in NRW. Im Rahmen dieses Projektes sollen – mit Blick auf die geplanten Änderungen des Arbeitnehmer Überlassungsgesetzes unter anderem Struktur, Anzahl und Größe der Zeitarbeitsunternehmen in NRW analysiert werden.

Dr. Cordula Sczesny (Mitte) und **Helen Schulte** erläuterten im Beisein des iGZ-Bundesgeschäftsführers **RA Werner Stolz** den Aufbau der Studie.

Weitere Aspekte der Untersuchung sind Struktur, Qualifikation und Alter der Zeitarbeitnehmer-schaft sowie deren Zugang und die Beschäftigungsdauer in der Branche. Ebenfalls beleuchtet werden die Entleihunternehmen – Anzahl, Größe und Nutzungsintensität der Zeitarbeit sind einige Faktoren, die im Rahmen der Studie untersucht werden. Basis der Methodik ist die empirische Sozialforschung – neben der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) steht dabei beispielsweise auch das BA-Beschäftigtenpanel auf dem – quantitativen - Prüfstand.

Gespräche mit Branchenvertretern

Wesentliches Element sind zudem Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Branche. Im Kontext mit den quantitativen Ergebnissen sollen mit diesen Gesprächen dann mit Blick auf Wirtschaftsstruktur, Beschäftigungsentwicklung sowie aktuelle Gesetzgebung Zusammenhänge und Interpretationen erarbeitet werden. Ein großer Schritt ist bereits getan - in großer Runde trafen sich Geschäftsführer Dr. Cordula Sczesny und Helen Schulte, Soziale Innovation GmbH, mit den NRW-Regionalkreisleitern des Interessenverbandes Deutscher Zeitarbeitsunternehmen, iGZ, im Unternehmen der Sprecherin der iGZ-Landesbeauftragten im iGZ-Bundesvor-

stand, Gabriele Brinkmann, in Bochum zur großen Diskussionsrunde. Das Ministerium, so Dr. Sczesny, interessiert sich nicht nur für Zahlen, sondern auch für die speziellen Faktoren etwa bei der Entgeltgestaltung, dem qualifikationsadäquaten Einsatz der Zeitarbeitnehmer und der Entwicklung einzelner Bereiche. Im Vergleich der Entwicklung liege NRW ganz im Trend – mehr als verdoppelt habe sich die Zahl der Firmen in der Branche, bestätigten die iGZ-Regionalkreisleiter.

Tarifbindung

Zum Thema Entgeltgestaltung hob Gabriele Brinkmann besonders die Tarifbindung der iGZ-Mitgliedsfirmen hervor: Wer sich bei den Entleihfirmen dauerhaft empfehlen wolle, müsse mit vernünftigen Verrechnungssätzen Vertrauen schaffen. Das bedinge aber auch die soziale Verantwortungsbereitschaft gegenüber den Zeitarbeitnehmern: „Unser Kapital ist die anständige Bezahlung des Personals, dann kommt es auch am nächsten Morgen wieder“. Das Plenum war sich einig, der Umgang mit dem Personal sei eine ganz entscheidende Frage: „Ich würde keinen Auftrag annehmen, den ich nicht auch selbst übernehmen würde“, betonte Anne Rosner (Gelsenkirchen) in diesem Zusammenhang. Carsten Ahrens (Münster) prognostizierte zudem eine zunehmende

Spezialisierung im Angebot der Arbeitskräfte: „Jeder wird sich eine Nische suchen müssen“, erläuterte er. Eine spezialisierte Firma, bestätigte Hans-Joachim Scharmann (Dortmund), brauche dann auch keine gewisse Größenordnung, um die Kosten zu decken.

Qualitätssicherung durch iGZ-Mitgliedschaft

Eine Qualitätssicherung sah das Forum durch die Mitgliedschaft im iGZ gegeben – die viel zitierten schwarzen Schafe der Zeitarbeitsbranche sitzen laut iGZ-Bundesgeschäftsführer Werner Stolz normalerweise nicht in den Verbänden. Zur Steigerung der Unternehmen mit Zeitarbeitnehmeranteil rechnete Ahrens mit einem großen Nachholbedarf der mittelständischen Unternehmen. Das Potenzial, unterstrich Thomas Altmann (Duisburg) der Zeitarbeit in NRW sei noch nicht ausgeschöpft. „Wie sieht die Zeitarbeit in zehn Jahren aus?“ wollte Dr. Sczesny wissen.

Die Regionalkreisbeauftragten sahen eine weitere Etablierung – nicht zuletzt auch dank des neuen Ausbildungszweiges zum Personaldienstleistungskaufmann – voraus. In zehn Jahren gehört die Zeitarbeit zum Alltag in Deutschland. Durch die höheren Anforderungen der Entleihfirmen wird sich die Ausbildung und Qualität der Zeitarbeitnehmer erhöhen – und die Zeitarbeit wird Personaldienstleistungsbranche heißen, blickten die Gesprächsteilnehmer nach vorn. Die Firmenbindung von Facharbeitern, die Zeitarbeit als Jobmotor und das Verhältnis des Arbeitsaufwandes von Kundenakquise und Personalfindung waren weitere Themen, für die sich Dr. Sczesny interessierte.

Die Ergebnisse der Studie werden voraussichtlich Ende Oktober vorliegen.

iGZ-Regionalkreisleiter in NRW stellten sich den Fragen der Wissenschaft



Die Soziale Innovation GmbH

Die Soziale Innovation GmbH existiert seit 1995 und sitzt in Dortmund. Der Schwerpunkt des Unternehmens liegt in der Unternehmensberatung zu allen Aspekten des betrieblichen Personalmanagements. Dazu gehört die Verbesserung von Ablauf- und Arbeitsorganisationen, der Personalentwicklung sowie der Arbeitszeitberatung. Gemeinsam mit unterschiedlichen Partnern beteiligt sich die Soziale Innovation GmbH an anwendungsorientierten Forschungsprojekten mit dem Ziel, neue Herausforderungen in Betrieb und Gesellschaft pilothaft zu lösen und in standardisierte Tools umzusetzen. Geschäftsführer sind Dr. Uwe Jürgehake und Dr. Cordula Sczesny.

iGZ-BUNDESKONGRESS 2008: ZEHN JAHRE IM DIENST DER BRANCHE

Der iGZ-Landesbeauftragte für Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern, Olaf Richter, setzte sich bei den Wahlen zum iGZ-Bundesvorsitzenden im Rahmen der Mitgliederversammlung im Juni in Hamburg durch und löste in dieser Funktion Volker Homburg ab.



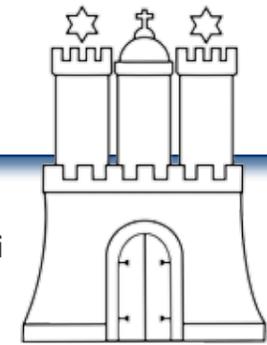
Olaf Richter, neuer iGZ-Bundesvorsitzender

Als Vertreter wurden Georg Sommer (Augsburg) und Ariane Durian (Karlsruhe) in ihren Ämtern bestätigt. Zu Beisitzern wurden Martin Gehrke (Duisburg), Dr. Ansgar Lauterbach (Berlin), Jürgen Nodop (Hamburg) und Bettina Schiller (Bremen) gewählt.

„Mich finden sie auf der Seite der Zeitarbeitsbranche!“ – das klare Bekenntnis des Bundesarbeitsministers Olaf Scholz verdeutlicht den hohen Stellenwert, den die Zeitarbeitsunternehmen in der deutschen Wirtschaft haben. Der Minister sprach sich in seiner Festrede zum zehnjährigen iGZ-Bestehen vehement für die Einführung vor allem branchenbezogener Tarif-Mindestlöhne aus. In seiner engagierten Rede führte er Großbritannien als Beispiel für die positiven Auswirkungen der Mindestlohnregelung an – das Land hat Vollbeschäftigung“, stellte Scholz fest. Es spreche also recht wenig dafür, dass Mindestlöhne Arbeitsplätze kosten. Formal seien in Deutschland nun alle Voraussetzungen für die Aufnahme der Zeitarbeitsbranche in das Arbeitnehmer-Entsendegesetz erfüllt, so wie es die Bundesregierung vor einigen Monaten verabredet habe.

Die notwendigen Anträge seien von den Arbeitgeberverbänden iGZ und BZA sowie den DGB-Gewerkschaften gestellt. „Ich bin sicher, dass sich die Vernunft bei allen Beteiligten am Ende durchsetzt“, setzte der Minister ein Signal – und bekam dafür vom iGZ-Bundesvorsitzenden Olaf Richter als optische Unterstützung symbolisch eine Kelle mit dem Hinweis „Grünes Licht für den überfälligen Mindestlohn in der Zeitarbeitsbranche“ überreicht.

Bereits am Tag zuvor feierte der iGZ seinen runden Geburtstag mit einem lockeren Mix aus Talk und Unterhaltung. Die Journalistin Angela Michael moderierte mehrere Gesprächsrunden zur Entstehung, Entwicklung und Geschichte des Verbandes. Das Hamburger Scharlatan-Theater servierte nicht nur launige Comedy, sondern den verdutzten Gästen auch die Getränke. Für den geselligen Teil des Abends zeichnete die Live-Band „Heartbeats“ mit Bettina Schiller als Frontfrau verantwortlich.



Einer der Höhepunkte des iGZ-Bundeskongresses im Juni war der Besuch des Bundesarbeitsministers Olaf Scholz.

Mit einer beeindruckenden Rede positionierte er sich klar auf der Seite der Zeitarbeitsbranche: „Ich bin aber ganz sicher, am Ende werden Tarifhoheit und Vernunft den Sieg davon tragen. Mich finden Sie dabei auf der Seite der Zeitarbeitsbranche“. Auch zur Entwicklung hin zu einem festen Faktor der deutschen Wirtschaft nahm Scholz Stellung: „Die 2002 verabschiedete und 2004 in Kraft getretene Reform des Gesetzes zur Arbeitnehmerüberlassung brachte die Wende. Und zwar wegen der Art der Regelungen ebenso, wie durch die Entstehungsgeschichte des Gesetzes. Denn es bietet ein gutes, ein anschauliches Beispiel, wie das Zusammenspiel von Sozialpartnern und Politik funktionieren kann“. Die Sozialpartnerschaft sei in seinen Augen der erfolgreichste Weg, um die Arbeitswelt so an die Erfordernisse anzupassen, dass die berechtigten Interessen von Arbeitgebern berücksichtigt werden und gleichzeitig die Arbeitnehmer angemessen sozial geschützt werden. Bei der Reform der Arbeitnehmerüberlassung sei allen Beteiligten bewusst gewesen, dass nur aus einem fairen Interessenausgleich eine Win-Win-Situation erwachsen könne. „Das ist Sozialpartnern und Bundesregierung gelungen.“ Und damit begann – so Scholz - auch ein Siegeszug: „Die Zeitarbeit schreibt seit der Reform des AÜG eine Erfolgsgeschichte. Ihr Image hat sich zweifelsohne verbessert. Dieser Faktor ist gar nicht zu überschätzen, wenn man wie Sie erfolgreich um qualifizierte Arbeitnehmer werben möchte.“

Seit der Reform habe sich die Zahl der überlassenen Leiharbeiter um über 400.000 erhöht. Das sei eine Steigerung von über 120 Prozent. „Ende Juni 2007 waren über 730.000 Leiharbeiterinnen und -arbeitnehmer in der Zeitarbeit beschäftigt. Damit trägt die Zeitarbeit zur insgesamt guten Entwicklung am Arbeitsmarkt bei.“ Die Entwicklung sei beachtlich: „Wir haben rund 1,6 Millionen Arbeitslose weniger als vor drei Jahren. Die Zahl der Erwerbstätigen liegt bei knapp 40 Millionen, und über 27 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt.“

Die Zeitarbeitsbranche habe einen messbaren Anteil an der guten Entwicklung - auch weil die Zeitarbeit mithelfe, dass sich Wirtschaftswachstum schneller als früher in mehr Beschäftigung niederschlagen könne.

„In der Zeitarbeit entstehen viele Arbeitsplätze, es ist eine Branche, die noch erhebliches Potenzial haben kann. Mit der Reform der Arbeitnehmerüberlassung, dem Einsatz für gute Arbeit und dem kommenden Mindestlohn in der Zeitarbeit schlugen und schlagen wir Pflöcke ein, damit diese gute Entwicklung weitergehen kann. Zum Nutzen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Darum gilt es, die Reform gemeinsam zu verteidigen und Notwendiges gemeinsam aufs Gleis zu setzen, um die Branche im Interesse aller Beteiligten vor Auswüchsen und Missbrauch zu schützen. Ich helfe dabei gerne.“



Olaf Scholz, Bundesminister für Arbeit und Soziales



„iGZ fairändert Zeitarbeit“ – im Rahmen des Bundeskongresses feierte der Arbeitgeberverband auch sein zehnjähriges Bestehen.



Podiumsdiskussionen und ein Blick auf die zehnjährige Erfolgsgeschichte des größten Zeitarbeitsbranchenverbandes iGZ gehörten ebenfalls zum Kongressprogramm.



PODIUMSDISKUSSION: „VERNÜNFTIGE RAHMENBEDINGUNGEN EINER FAIRÄNDERTEN ZEITARBEIT“

„Für uns bedeutet die Branche zwar nicht die Rettung Deutschlands, aber Zeitarbeit ist für uns schon längst ein ganz normaler Wirtschaftszweig“, zeichnete **Jürgen Goecke**, Vorsitzender Geschäftsführer der Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit, eine Entwicklung nach, die für die Agentur für Arbeit schon Alltag bedeutet.

Im Rahmen einer von iGZ-Bundesgeschäftsführer **Werner Stolz** moderierten Podiumsdiskussion unter dem Motto „Vernünftige Rahmenbedingungen einer Fairänderten Zeitarbeit“ beim iGZ-Bundeskongress in Hamburg verdeutlichte Goecke, was in den Agenturen zum Standard gehört. Die Kooperation mit den Zeitarbeitsunternehmen wird laufend verbessert, und in jeder Dependence der Agentur gibt es Zeitarbeitsbörsen. Auch **Stefanie Wahl**, Geschäftsführerin des Instituts für Wirtschaft und Gesellschaft, bestätigte die „sehr positive Entwicklung“: Die Branche wachse am stärksten, bilde eine solide Brücke in den Beruf für die Schwachen am Arbeitsmarkt und werde zunehmend auch für Hochqualifizierte attraktiv. Die Vielfältigkeit der Zeitarbeit hob **Dr. Jan Stefan Roell**, Vorsitzender Südwestmetall, hervor: „Man lernt die Arbeitnehmer aufgrund ihrer Leistungen kennen und nicht anhand ihrer Unterlagen. Daraus ergibt sich oftmals eine feste Anstellung“, verwies er auf den positiven Aspekt der Zeitarbeit. Zudem lobte er die „maximale Kundenorientierung“.

„Grenzen nach unten einziehen“, mahnte **Jörg Wiedemuth**, Bereichsleiter der tarifpolitischen Grundsatzabteilung, ver.di-Bundesverwaltung, mit Blick auf die Mindestlohnforderung. Die Übereinkunft sich dieser Aufgabe zu stellen, sei getroffen - nun gelte es, „den Schaden zu reparieren, den der Gesetzgeber verursacht hat“, machte er einen „zentralen Geburtsfehler“ des Arbeitnehmer-Überlassungsgesetzes in Sachen Tariföffnungsklausel aus. **Georg Sommer**, stellvertretender iGZ-Bundesvorsitzender, unterstrich die „Einigkeit, mit dem Mindestlohn Untergrenzen einzuziehen“. Die Kooperation aller Beteiligten müsse nun noch weiter entwickelt werden - wenn es denn Verwerfungen gebe, „werden wir uns gemeinsam stellen“, kündigte Sommer an.

Zeitarbeit verdrängt Stammarbeitsplätze? „Wir haben in den vergangenen Jahren 120 000 fest Stellen eingerichtet“, mochte Dr. Roell dieser Theorie nicht folgen. „Sind Zeitarbeiter unproduktiv?“ Der provokanten Frage des Moderators Stolz antwortete Georg Sommer mit einer klaren Stellungnahme: „Wir haben gute Leute, und wir qualifizieren sie“, verwies er auf die Ausbildungsplätze innerhalb der Branche.

Stefanie Wahl verdeutlichte, Zeitarbeit habe drei wesentliche Funktionen: Der Arbeitsmarkt werde flexibilisiert, Risikogruppen wie etwa gering Qualifizierte werden im Arbeitsmarkt gehalten oder in ihn zurückgebracht, und hoch Qualifizierte werden zu „Wissensarbeitern“ in einem sich ausbreitenden Dienstleistungsbereich.

Die Zeitarbeit wird einen Markt haben, der sich weiterentwickelt - Bedingung ist jedoch eine Qualifizierung der Arbeitnehmerschaft, waren sich die Diskussionsteilnehmer mit Blick auf den neuen Ausbildungsberuf „Personaldienstleistungskaufmann“ einig. Weitere Voraussetzung, um im Konzert der europäischen Staaten mitspielen zu können, sei die Verankerung des Mindestlohns im Arbeitnehmer-Entsendegesetz.

ÜBERGANGSMANAGEMENT - HAFTENTLASSENE IN DER ZEITARBEIT

Wohl kaum etwas gestaltet sich nach einer Haftentlassung schwieriger, als der Weg zurück ins Berufsleben.



Dr. Jenny Rohlmann, Leiterin des iGZ-Referats Marketing, erläuterte dem Plenum Funktionsweisen und Chancen der Zeitarbeit

Doch es gibt auch fundierte Starthilfen, betonte Heinz-Werner Haucke, Leiter des Referats 4b3 (Logistik) im Justizministerium des Landes Nordrhein-Westfalen, in seiner Begrüßungsrede anlässlich einer Informationsveranstaltung zum Thema „Möglichkeiten der Arbeitsmarktintegration Gefangener und Haftentlassener in Zusammenarbeit mit Zeitarbeitsunternehmen“ in Düsseldorf.

Gerhard Rocholl, Kriminologischer Dienst des Landes NRW, führte routiniert durch die Veranstaltung und bat zum Auftakt Dr. Jenny Rohlmann, Leiterin des Referats Marketing im Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen (iGZ), ans Rednerpult. Sie erläuterte den fast 60 Vertretern nordrhein-westfälischer Justizvollzugsanstalten (JVA), Entlassungsvorbereitung, Nachsorge, Arbeitsagenturen und Zeitarbeit zunächst die Funktionsweise und Chancen der Zeitarbeit. Ein besonderer Vorteil der Branche sei die Vermittlung von Arbeitskräften in fast alle Sparten und Berufe (bis auf das Bauhauptgewerbe) – am stärksten vertreten seien hierbei der Helferbereich mit rund 33 Prozent, die Metall- und Elektrobranche mit 25 Prozent und der derzeit stark wachsende Dienstleistungssektor mit rund 16 Prozent. Dr. Rohlmann verwies auf den so genannten „Klebeffekt“ – zwischen 30 und 40 Prozent der Zeitarbeitnehmer finden über die Zeitarbeitsbranche schließlich eine Anstellung in den Entleihunternehmen.

„Jetzt gilt es, der Branche die potenziellen Zeitarbeitnehmer bewusst zu machen“, unterstrich Georg Sommer, stellvertretender Bundesvorsitzender des Interessenverbandes Deutscher Zeitarbeitsunternehmen (iGZ), im Rahmen eines offenen Forums. Zudem sei es enorm wichtig, Vorbehalte der Entleihfirmen gegenüber dieser Gruppe auszuräumen. Gerade in Zeiten des

drohenden Fachkräftemangels seien – so Heinz-Werner Haucke – Gefangene und Haftentlassene angesichts der professionellen Qualifizierungsangebote in den JVAen eine echte Alternative. Die drei Säulen der Wiedereingliederung präsentierte Beate Schmitz, MABIS.Net: Berufliche Bildung, Entlassungsvorbereitung und die Nachsorge seien die Basis für die berufliche Integration. Die praktische Seite des Lebens danach stellte Angelika Ebel-Schiffner, MABIS.Net-Nachsorgestelle Köln, vor.

Die Nachsorge sei differenziert in die Eingangs-, Vermittlungs- und Stabilisierungsphase.



MABIS.Net strebt den Aufbau eines überregionalen Vermittlungs- und Nachsorgenetzes zur beruflichen Wiedereingliederung Haftentlassener in NRW an. Damit soll auch das Rückfallrisiko (ehemaliger) Strafgefangener reduziert werden. MABIS.Net verknüpft das berufliche Qualifizierungsangebot des Strafvollzuges mit externen Ausbildungs- und Beschäftigungsangeboten. Dabei zielt die marktorientierte Ausbildungs- und Beschäftigungsintegration darauf, Gefangene schon in der Haft in Arbeitsplätze oder Qualifizierungen zu vermitteln. MABIS.Net ergänzt die Entlassungsvorbereitung durch vernetzte Beratung und Unterstützung, die sowohl Haftentlassenen als auch Arbeitgebern angeboten wird.

Staffed
Strategische Beratung für Personaldienstleister
Wir sind spezialisiert auf Unternehmens-
An- und Verkäufe/Zeitarbeitsnachfolge.
Ihr Ansprechpartner: Markus Holch
Telefon: 0211 691 54-25
www.staffed.de



Der Inhalt der Tagung baute auf das Projekt ZUBILIS auf („Zukunft der Bildung im Strafvollzug des Landes NRW“). Diese Entwicklungspartnerschaft beschäftigte sich in den Jahren 2005 bis 2007 mit der Entwicklung und Erprobung von Modernisierungskonzepten im Strafvollzug, mit denen Haftentlassene in den Arbeitsmarkt integriert werden können. Der iGZ war als mitgliederstärkster Arbeitgeberverband der Zeitarbeit wichtiger Projektpartner und unterstützte die Wiedereingliederung sehr erfolgreich. Deshalb besteht auch nach der Projektlaufzeit eine Arbeitsgruppe zum Übergangsmangement fort. Verantwortliche beim iGZ ist Dr. Jenny Rohlmann.

1998-2008 **iGZ**
FAIRÄNDERT
ZEITARBEIT

DER „RICHTIGE“ LESERBRIEF

Zeitarbeit zu rosig

Journalistenpreis

Zum Bericht „Das blaue Z‘ im Erbdrostenhof‘ vom 28. Mai:

Der Interessenverband der Zeitarbeitsunternehmen (IGZ) unter Leitung von Herrn Stolz hat es mal wieder nötig, sein Bild in der Öffentlichkeit aufzupolieren, und was läge da näher, als einen Preis zu vergeben.

Dass der erste Platz an Herrn Böhmer vergeben wurde, der die Zeitarbeit als das Non Plus Ultra der Arbeitsmarktpolitik be-

schreibt, ist nicht verwunderlich. Keine Rede davon, dass die meisten der Zeitarbeiter weit unter 40 Prozent der Stammbeschäftigten verdienen.

Keine Feststellung in dem Beitrag, dass Zeitarbeit als Druckmittel gegen Stammpersonal missbraucht wird. Auch nicht, dass durch Zeitarbeit das Tarifgefüge in Deutschland zerrissen wird und viele Zeitarbeiter durch den Staat ergänzend über Harz IV subventioniert werden.



Weitere Tipps und Tricks zur Öffentlichkeitsarbeit gibt's in den Presseseminaren für Anfänger und Fortgeschrittene, die entweder einzeln, oder als zweitägiger Workshop gebucht werden können.

Termine:

- 28./29.10.08: Köln
- 12./13.11.08: Stuttgart
- 03./04.12.08: Berlin

Dieser Leserbrief erschien als Reaktion auf die Berichterstattung über die Verleihung des Journalistenpreises „Das Blaue Z“ in den Westfälischen Nachrichten.

Ganz offensichtlich befasst sich der Autor allerdings nicht mit dem Bericht über das Ereignis, sondern nimmt es zum Anlass, die Zeitarbeitsbranche an sich zu verurteilen. Thema verfehlt - eigentlich hätte der Leserbrief gar nicht erscheinen dürfen. Redaktionen sind jedoch für jede Reaktion aus der Leserschaft dankbar. Daraus ergibt sich die gute Chance, selbst mit einer Antwort darauf ins Blatt zu kommen. Ganz wichtig dabei ist eine möglichst sachliche und objektive Formulierung des Schreibens - wobei kleine (ironische) Spitzfindigkeiten meist ein positives Echo hervorrufen: Die Zeitarbeit wird Gesprächs- und damit Diskussionsthema an den Arbeitsplätzen - man redet darüber! Besonders ist aber darauf zu achten, dass der Brief weder persönliche Angriffe, noch Verbalattacken an sich enthält. Seriöse Aufklärung über die Zeitarbeitsbranche, ihre Intention, Motivation, Ziele und Erreichtes bewirkt wesentlich mehr, als bloßes „Drauffahren“. Die Leserschaft fühlt sich damit informiert und aufgeklärt, Vorurteile werden abgebaut. Fakten (Zahlen zur Branche verdeutlichen, die Zeitarbeit ist der Jobmotor der deutschen Wirtschaft, Aufschwung dank Zeitarbeit) untermauern den Effekt zusätzlich.

„Was immer du schreibst - schreibe kurz und sie werden es lesen, schreibe klar, und sie werden es verstehen, schreibe bildhaft und sie werden es im Gedächtnis behalten“ (Joseph Pulitzer). Damit landet auch der ursprüngliche Autor im Aus - im besten Fall kann auch er überzeugt werden. Mit der richtigen Argumentationskette entwickelt sich eventuell auch eine muntere Leserbriefdebatte, die sich über einen längeren Zeitraum hinzieht - die Leser diskutieren via Brief die Thematik, Zeitarbeit wird Stadtgespräch!

Ganz wichtig:

Grundsätzlich immer die vollständige Anschrift angeben - wenn möglich auch mit Telefonnummer. Viele Redaktionen melden sich zwecks Überprüfung der Authentizität eines Briefes/Autors. Natürlich gibt es auch eine Alternative: gar nicht reagieren - nichts ist so alt wie die Zeitung von morgen - ein Leserbrief gerät schnell in Vergessenheit, wenn er nicht mindestens exzellent geschrieben ist und darin ein absolut heißes Eisen angefasst wird.

NETTOLEISTUNGEN IN DER ZEITARBEIT



Die Zahlung steuerfreier Leistungen wie Fahrtgelder, Verpflegungsmehraufwendungen und Unterkunftskosten ist seit dem 01.01.2008 nicht mehr ohne Weiteres möglich.

Viele Zeitarbeitunternehmen sehen aufgrund der neuen Rechtslage mit Schrecken, dass Ihnen ein wichtiges Werbeinstrument für neue Mitarbeiter droht aus der Hand genommen zu werden. Die Gleichung Zeitarbeit = Einsatzwechseltätigkeit = Zahlung steuerfreier Reisekosten gilt seit diesem Jahr nicht mehr.

Neuerdings ist für die Frage der Zahlung steuerfreier Reisepauschalen allein entscheidend, ob die Tätigkeit im Entleihbetrieb auf Dauer angelegt ist oder nicht. Jedoch geben weder die Lohnsteuererrichtlinien noch Erlasse des Bundesministeriums der Finanzen hier eine Auslegungshilfe. Rechtssicherheit kann derzeit nur im Wege einer Anrufungsauskunft beim örtlich zuständigen Betriebsstättenfinanzamt geschaffen werden.

Die so genannte Anrufungsauskunft gemäß § 42e Einkommenssteuergesetz ist rechtlich verbindlich. Es besteht Anspruch auf eine klare und eindeutige Antwort seitens des Finanzamts. Es können jedoch nur konkrete Sachverhalte einer Klärung zugeführt werden. Ein Anspruch auf eine allgemeine Rechtsauskunft besteht nicht und hilft dem Unternehmen auch nicht weiter.

Entscheidend ist, dass seitens des anrufenden Unternehmens herausgearbeitet wird, dass die Tätigkeit im Entleihbetrieb nicht auf Dauer angelegt ist. Dies ist wiederum an der Vertragsgestaltung festzumachen. Die Arbeitnehmerüberlassungsverträge sollten z.B. -wenn möglich- nicht mehr unbefristet abgeschlossen werden.

Im Rahmen des Seminars Reisekostenrecht in der Zeitarbeit werden Ihnen entsprechende Formulierungshilfen sowie Information u.a. zu folgenden Aspekten an die Hand gegeben:

- regelmäßige Arbeitsstätte
- Verpflegungsmehraufwand
- Übernachtungspauschalen
- Steuerfreie Sachzuwendungen
- Auslandspauschalen
- Fahrtkosten
- Auswärtstätigkeit
- Entfernungspauschale, 20-km-Regelung
- relevante Rechtsprechung

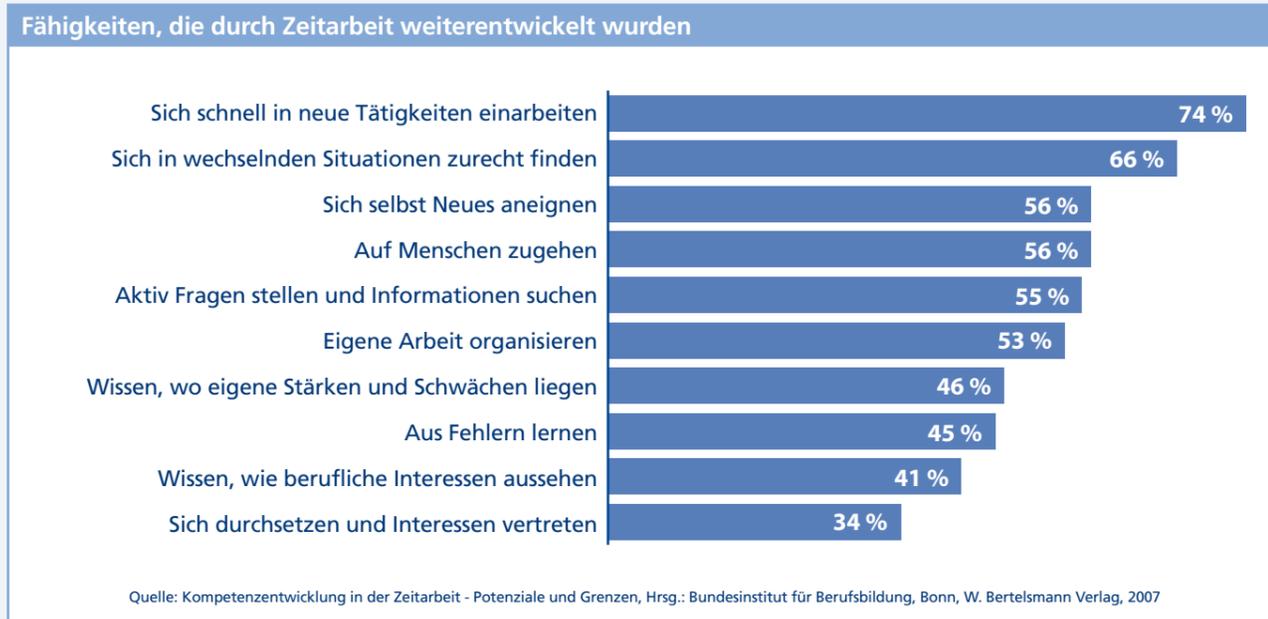


iGZ-Seminare: Reisekostenrecht –
auch 2009 wieder im Programm. Achten Sie auf unsere Hinweise im Internet unter www.igz-zeitarbeit.de

RA Stefan Sudmann (links) und **RA Dr. Martin Dreyer**, Referat Arbeits- und Tarifrecht

WIRTSCHAFTSZWEIG MIT LERNFAKTOR

67 Prozent der Bundesbürger sind laut einer Umfrage mit ihrer Berufswahl voll und ganz zufrieden. Allerdings: 42 Prozent (Umfrage IfD Allensbach) der Deutschen würden einen anderen Job wählen, wenn sie noch einmal ganz neu anfangen könnten – eine Alternative, die in der Zeitarbeitsbranche zur täglichen Routine gehört:



Die Fachhochschule Jena kam in einer Studie folglich auch zu dem Ergebnis, dass 75,8 Prozent der Zeitarbeitnehmer die Branche als eine Chance sehen, ihre Berufserfahrung zu erhöhen. 76,2 Prozent empfinden Mobilität und Flexibilität als positiv. Für insgesamt 61,8 Prozent der Beschäftigten ist die Zeitarbeit ein Sprungbrett in eine Dauerbeschäftigung.

Arbeitslosigkeit vermeiden

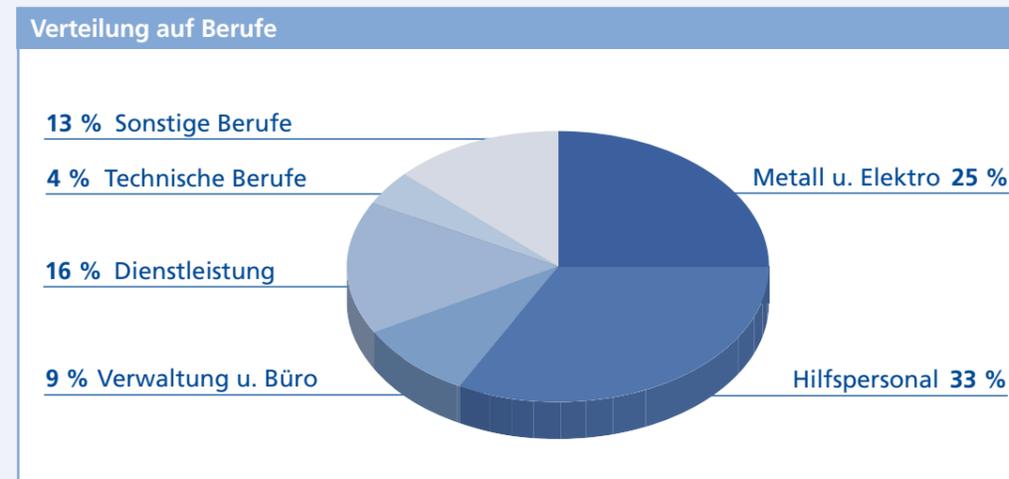
Rund 30 Prozent sehen denn auch den wichtigsten Vorteil der Zeitarbeit laut einer vom iGZ in Auftrag gegebenen emnid-Analyse darin, Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Auch in Sachen Toleranz ist das Glas für die Zeitarbeitnehmer halb voll – 48,2 Prozent der in der Branche Beschäftigten betrachten die Zeitarbeit als gesellschaftlich akzeptiert.

Schnelle Einarbeitung

„Welche Fähigkeiten wurden durch die Zeitarbeit weiterentwickelt?“ wollte die Uni Erlangen-Nürnberg in einer Studie wissen: Rund 74 Prozent der Befragten sahen den größten Vorteil darin, sich nun schnell in neue Tätigkeiten einarbeiten zu können. 66 Prozent können sich besser in wechselnden Situationen zurechtfinden, und 56 Prozent trauen sich jetzt zu, sich selbst etwas Neues aneignen zu können.



BRÜCKE IN DIE BERUFLICHE KARRIERE



Großer Lerngewinn

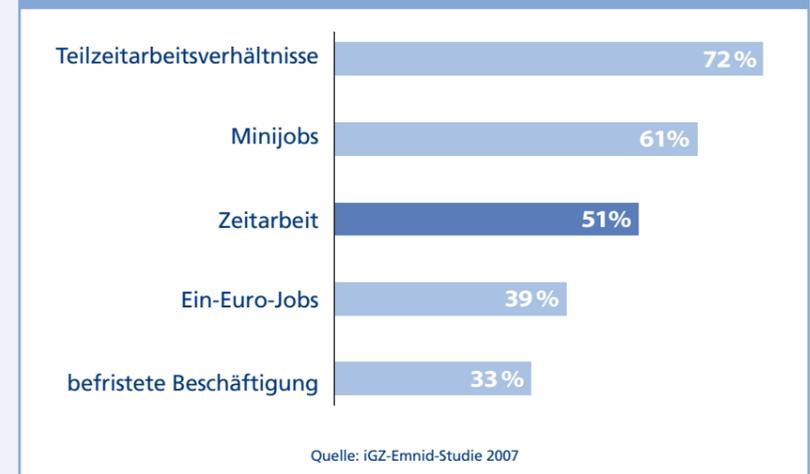
Genauso vielen fällt es dank Zeitarbeit leichter, auf Menschen zuzugehen. Der Lerngewinn ist ein wesentliches Moment der Zeitarbeit – 65 Prozent erfragten dieses zusätzliche Potenzial aktiv bei den Kollegen im jeweiligen Einsatzunternehmen. 60 Prozent wurden durch die Stammmitarbeiter direkt eingearbeitet und -geführt. Die Zeitarbeit als solide Basis für eine berufliche Karriere: Über 90 Prozent der Zeitarbeitnehmer wollen laut einer AMADEUS-Studie über die Zeitarbeit Berufserfahrung sammeln. Und das ist oft genug der Beginn eines Arbeitsverhältnisses zwischen Zeitarbeitnehmer und Entleihfirma: Rund 30 Prozent der Zeitarbeitnehmer werden übernommen. Logische Konsequenz: 89 Prozent der von der Uni Erlangen-Nürnberg befragten Zeitarbeitnehmer würden die Zeitarbeit weiterempfehlen. Eine der Ursachen dafür dürfte auch die Vielschichtigkeit der Zeitarbeit sein – längst ist die Zeitarbeit zu einem Spiegelbild des deutschen Arbeitsmarktes geworden, nahezu sämtliche Branchen finden sich in den Kundenkarteien der Zeitarbeitsunternehmen. Beschäftigungsmöglichkeiten werden in über 100 Berufsgruppen geboten:

Riesenchance Zeitarbeit

Die Zeitarbeit ist nicht nur ein großes Portal für Arbeitslose zum Wiedereinstieg in den Beruf (2006: 70 Prozent) und eine Riesenchance für nicht oder schlecht qualifizierte Arbeitnehmer (30 Prozent), sondern mittlerweile auch für hochqualifizierte Arbeitskräfte und Akademiker interessant. Der Anteil der Facharbeiter bei den Beschäftigten in der Zeitarbeit liegt derzeit bei

63 Prozent, und Akademiker sind mit rund zehn Prozent vertreten. Dementsprechend verzeichnen Sparten wie der Dienstleistungssektor sowie Verwaltung und Büro ebenfalls eine Kurve, die stetig weiter nach oben zeigt – laut Bundesagentur für Arbeit (BA) stieg in diesen Bereichen die Zahl der Zeitarbeitsbeschäftigten von 20.384 zum 30. Juni 2007 auf 25.080 – also plus 18,72 Prozent im Dezember des vergangenen Jahres.

Bevölkerungsumfrage: Einschätzung verschiedener Beschäftigungsformen als „sehr gut/eher gut“





IM EINSATZ FÜR DEN VERBAND

Im Juli fand die konstituierende Sitzung des neuen iGZ-Bundesvorstandes statt: Dabei beschloss er einstimmig die Leitlinie, die Verbandsarbeit zukunftsorientiert zu gestalten und die Marktfähigkeit der Mitgliedsunternehmen unter besonderer Berücksichtigung betriebs- und volkswirtschaftlicher Aspekte als oberste Handlungsmaxime anzusehen.



Anne Schmider

Außerdem bekannte sich der Vorstand zur Entscheidung für den branchenbezogenen Mindestlohn. Die Ressorts wurden wie folgt verteilt: **Georg Sommer:** Tarifpolitik/Gewerkschaften ; BA; **Martin Gehrke:** VBG-Fragen; **Dr. Ansgar Lauterbach:** Lobbyarbeit des Verbandes; **Bettina Schiller:** Marketing/ PR; **Jürgen Nodop:** Haushalt / Finanzen; **Ariane Durian:** Weiterbildung/ Seminare; **Olaf Richter:** Repräsentation, Verbändekontakte; **Gabriele Brinkmann:** Mitgliederservice; **RA Werner Stolz:** Gesamtkoordination / operative Umsetzung.



Carsten Ahrens

Überzeugungsarbeit zahlt sich aus: Auf dem Landesparteitag der CDU NRW im Juni in Dortmund warben iGZ-Bundesgeschäftsführer Werner Stolz und iGZ-Pressesprecher Wolfram Linke gemeinsam mit BZA-Vertretern für die Interessen der Zeitarbeitsbranche.

Zur **Vize-Präsidentin** der Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben wurde im Juli iGZ-Mitglied **Anne Schmider** von der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben gewählt.



Markus Hagemeyer

Die **Neuordnung der BA-Förderung 2009** war unter anderem Thema des iGZ-Arbeitskreises „Arbeitsmarktpolitische Projekte“, dessen Mitglieder im September in Erfurt tagten.

Unter der Leitung von Holger Piening sowie Vorstandsmitglied Georg Sommer bereiteten der **AK Tarifpolitik** die anstehenden Entgelttarifrunden mit den DGB-Gewerkschaften vor. Hierbei ging es auch um eine Verlängerung des iGZ-BZA-Mindestlohn-Tarifvertrages, der Ende des Jahres ohne Nachwirkung ausläuft.

Zwei neue Regionalkreisleiter für das Münsterland und Hamm begrüßt der iGZ in seinen Funktionsträger-Reihen: **Carsten Ahrens** ist nun als iGZ-Ansprechpartner im Münsterland und im westlichen Westfalen aktiv. **Markus Hagemeyer** engagiert sich jetzt im Bereich Hamm für den Bundesverband.

„Besser statt billig – überzeugende Vertriebsarbeit“ war eines der Referatsthemen des Mitgliedertreffens des **iGZ-Landesverbandes Baden-Württemberg** im September in Stuttgart. Rund



60 Mitglieder interessierten sich außerdem für den Stand der Arbeit in der Satzungskommission und lauschten einem Vortrag des Ehrenvorsitzenden Dietmar Richter zum neuen Ausbildungsberuf Personaldienstleistungskaufmann/kauffrau.

DREI NEUE iGZ-LANDESBEAUFTRAGTE

Angelo Wehrli ist neuer iGZ-Landesbeauftragter für Hamburg.



Einstimmig wählten die Mitglieder den bisherigen Stellvertreter Jürgen Nodops, der nun im Bundesvorstand aktiv ist, ins Amt. Der 54-Jährige stellte sich und seine Intention kurz vor. Er ist mit seinem Unternehmen seit fünf Jahren iGZ-Mitglied. Ziele: Er möchte eine Stimme der Branche sein und aktiv an Diskussionen mit anderen Institutionen wie etwa der Agentur für Arbeit teilnehmen. Michaela Gröninger wurde zur Stellvertreterin gewählt – sie habe sich schon länger für die Arbeit im iGZ interessiert und wolle sich jetzt auch aktiv engagieren.

iGZ-Vorstandsmitglied **Jürgen Nodop** (rechts) gratulierte dem neuen iGZ-Landesbeauftragten für Hamburg, **Angelo Wehrli**, und seiner Stellvertreterin **Michaela Gröninger**.

Frauke Schacht ist neue Landesbeauftragte des Interessenverbandes Deutscher Zeitarbeitsunternehmen für Niedersachsen.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung der Landesverbände Niedersachsen und Bremen wurde die 44-Jährige als Nachfolgerin von Claudia Kricheldorf in das Amt gewählt. Frauke Schacht betonte, sie wolle die berechtigten Forderungen der Branche gemeinsam mit den Mitgliedern bündeln und dafür eintreten. Besonderen Wert lege sie außerdem auf die - auch geschäftliche - Vernetzung der iGZ-Mitglieder untereinander.



Blumen für die neue iGZ-Landesbeauftragte in Niedersachsen, **Frauke Schacht** (2. v. rechts): Der iGZ-Bundesvorsitzende **Olaf Richter**, die Landesbeauftragte für Bremen, **Bettina Schiller**, und die Sprecherin der iGZ-Landesbeauftragten, **Gabriele Brinkmann** (v. links) gratulierten zur Wahl.

Andreas Bückel neuer iGZ-Landesbeauftragter in Schleswig-Holstein/MV

Auf der iGZ-Mitgliederversammlung in Kiel wurde Andreas Bückel einstimmig zum neuen iGZ-Landesbeauftragten in Schleswig-Holstein / Mecklenburg-Vorpommern gewählt und löste damit Olaf Richter nach seiner Wahl zum Bundesvorsitzenden ab. Wolf-Rüdiger Voigt übernimmt die Aufgaben als LB-Vertreter in den beiden Bundesländern.



iGZ aktiv:

- 29.10.08 AK Tarifpolitik, Frankfurt
- 30.10.08 Mitgliederversammlung, Frankfurt
- 19./20.11.08 diwi, Hamburg
- 20.11.08 4. PERSONALMESSE, München
- 28./29.11.08 „Berufe live Rheinland“, Düsseldorf
- 02.12.08 AK „Arbeitsmarktpolitische Projekte“, Frankfurt

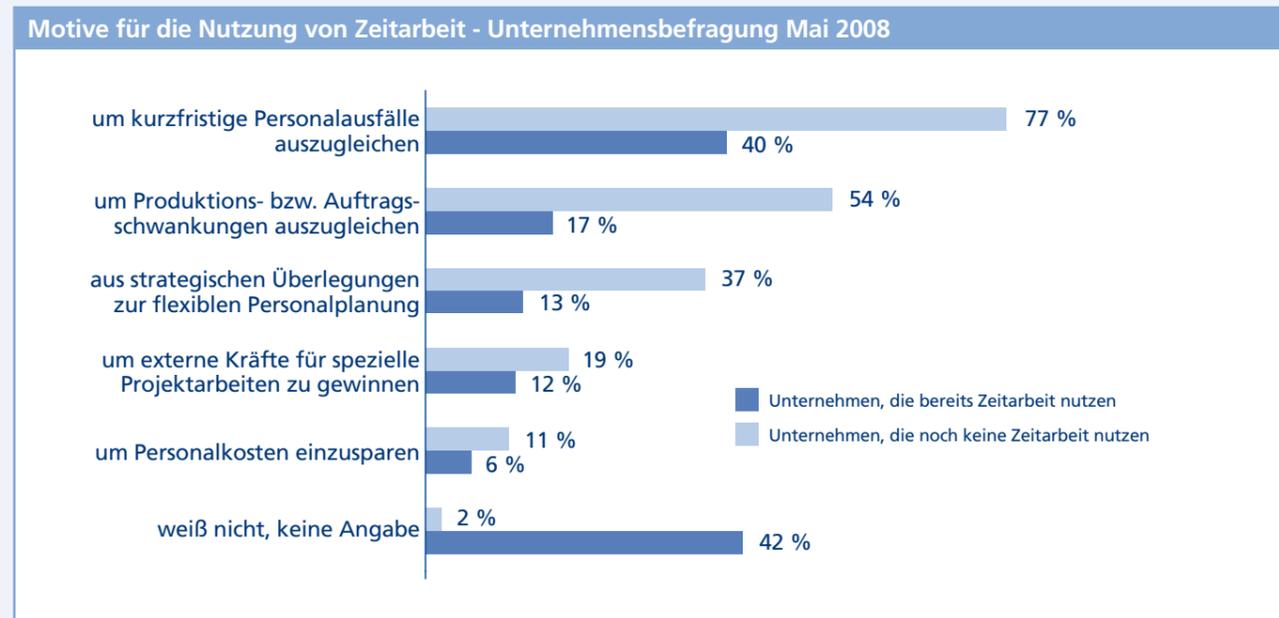
Weitere Informationen zu den Terminen im Internet unter www.igz-zeitarbeit.de

EMNID - UNTERNEHMENSBEFRAGUNG

QUALITÄT IST TRUMPF



Während die Politik noch heftig diskutiert, hat sich die Wirtschaft längst entschieden: 70 Prozent der vom Marktforschungsinstitut TNS Emnid im Auftrag des Interessenverbandes Deutscher Zeitarbeitsunternehmen befragten Unternehmen halten den für die Zeitarbeitsbranche geforderten Mindestlohn für angemessen.



Klaus-Peter Schöppner, Geschäftsführer des TNS-Emnid-Instituts in Bielefeld, fasst die Ergebnisse der Studie nachfolgend zusammen:

→ Die Mehrheit der befragten Unternehmen hat derzeit oder in den vergangenen zwei Jahren, also seit 2006, schon einmal Zeitarbeitnehmer beschäftigt. Bei den größeren Unternehmen beträgt der Anteil 74%.

→ Der Ausgleich kurzfristiger Personalengpässe ist die Hauptmotivation für den Einsatz von Zeitarbeit. Über ein Drittel der Unternehmen handelt dabei aber auch strategisch.

→ Insgesamt gesehen ist die Qualität der Zeitarbeitnehmer bei der Nutzung von Zeitarbeit wichtiger als die Qualität der Zeitarbeitsunternehmen. Für Unternehmen, die Zeitarbeit nutzen, hat die Schnelligkeit der Beschaffung guten Personals die größte Bedeutung.

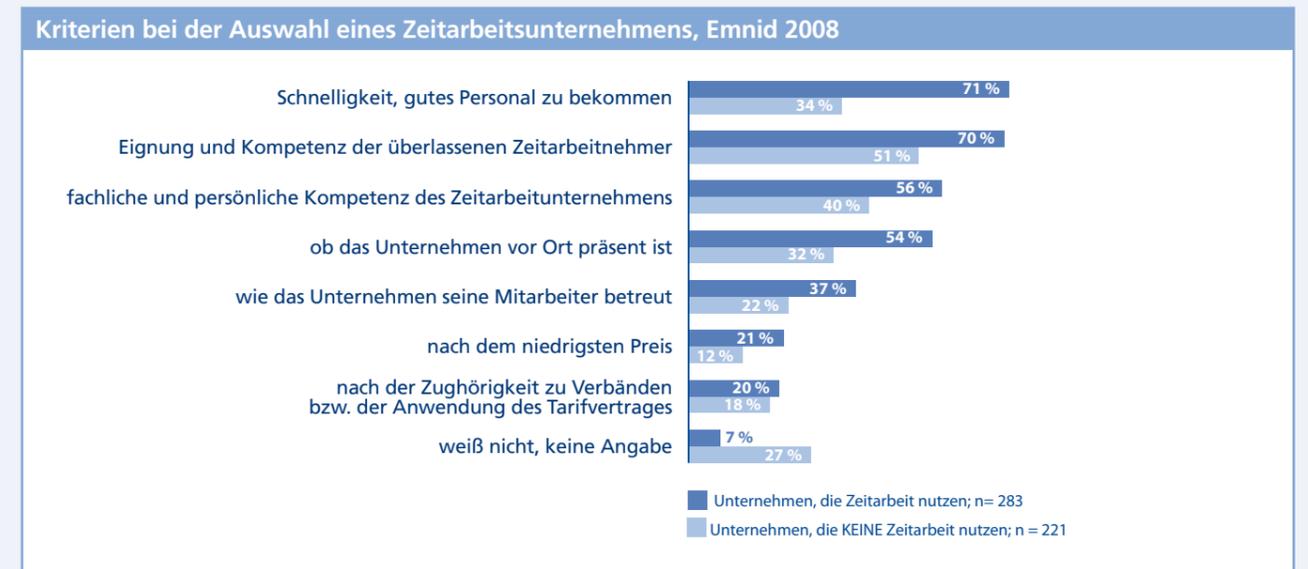
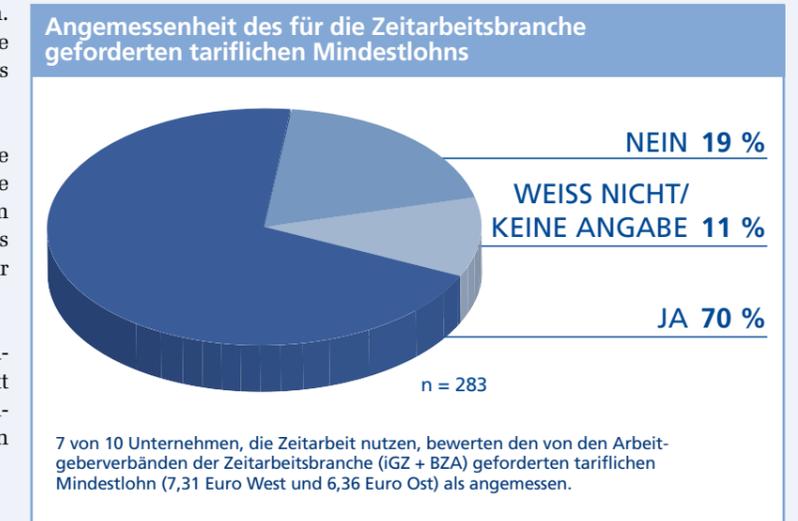
→ Am meisten eingesetzt werden gewerbliche sowie kaufmännische Fachkräfte, jedoch ist die Nachfrage nach ungelerten Hilfskräften kaum weniger stark. Jedes zehnte Unternehmen, das Zeitarbeit nutzt, setzt Zeitarbeitnehmer auch für qualifizierte Tätigkeiten ein (Akademiker).

→ Zeitarbeit ist für zwei Drittel der Unternehmen, die Zeitarbeitnehmer einsetzen, Sprungbrett zur Festanstellung. Nur 6 Prozent der Unternehmen schließen eine Übernahme von Zeitarbeitern in eine feste Anstellung kategorisch aus.

→ Stammkundenbeziehungen mit nur einem festen Zeitarbeitsunternehmen sind eher selten. Die allermeisten Unternehmen, die Zeitarbeit nutzen, arbeiten mit mehr als einem Zeitarbeitsunternehmen zusammen.

→ 7 von 10 Unternehmen, die Zeitarbeit nutzen, bewerten den von den Arbeitgeberverbänden der Zeitarbeitsbranche geforderten tariflichen Mindestlohn als angemessen.

→ 20 Prozent der Unternehmen, die keine Zeitarbeit nutzen, können sich vorstellen, dies in Zukunft zu tun, weitere 16 Prozent eventuell und unter bestimmten Voraussetzungen.



ZEITARBEIT SCHWARZ AUF WEIß



Bettina Schiller

Die Branche als Talentscout

WESER KURIER

Bettina Schiller, Vorstandsmitglied und Landesbeauftragte des Interessenverbandes, betonte, dass gerade Langzeitarbeitslose durch Zeitarbeit wieder Selbstvertrauen fassen könnten. „Wir gehen nicht nach dem Alter, uns ist die Qualifikation wichtig“, sagte sie. Während es Arbeitnehmer jenseits der 50 schwer hätten, einen neuen, unbefristeten Arbeitsplatz zu finden, sei das in ihrer Branche kein Problem. Zudem seien Abschlüsse nicht so wichtig, sondern vielmehr die wirklichen Fähigkeiten des zu Vermittelnden. „Insofern sind wir die Speerspitze eines neuen Denkens“, unterstrich der iGZ-Bundesvorsitzende **Olaf Richter**. Er nimmt für seine Branche in Anspruch, herauszufiltern, wer überhaupt noch in den Arbeitsmarkt integrationsfähig sei. So unterstrich Bettina Schiller, dass die Notwendigkeit zur Flexibilität nützlich sein könne, um herauszufinden, wo die eigenen Fähigkeiten liegen: die Zeitarbeitsbranche als Talentscout und Persönlichkeitsentwickler.



Olaf Scholz

Mindestlohndebatte in der Koalition

Passauer Neue Presse

„Wir sind voll im Zeitplan. Der schwierige Teil, die Einigung auf die Gesetze, ist geschafft. Jetzt wird eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die prüft, welche Branchen in das Entsendegesetz aufgenommen werden sollen. Das soll bis zum Jahresende erfolgen. Acht Branchen haben sich gemeldet. Mit ihrer Aufnahme würde die Zahl der Arbeitnehmer mit Mindestlohn verdoppelt. Wir haben eine klare Vereinbarung. Wenn mehr als die Hälfte der Arbeitnehmer bei tarifgebundenen Arbeitgebern beschäftigt sind und ein Antrag von Arbeitgebern und Gewerkschaften vorliegt, wird die Branche in das Gesetz aufgenommen. Nach diesen Kriterien, die zweifelsfrei erfüllt sind, müsste man die Zeitarbeitsbranche aufnehmen. Zwei von drei Arbeitgeberverbänden, und damit die Mehrheit der Arbeitgeber, bei der auch die Mehrheit der Beschäftigten tätig ist, möchten einen Mindestlohn. Das sind die seriösen Arbeitgeber, die die Branche vom Schmutz-Image befreien wollen. Das ist ein starkes Argument für die Aufnahme“, so **Olaf Scholz**, Bundesminister für Arbeit und Soziales.



Wolfram Linke

Anstieg der Zeitarbeit

Maerkische Allgemeine

Aus Unternehmenssicht ist der Anstieg der Zeitarbeit „eine Reaktion darauf, dass sich die Wirtschaft zunehmend den internationalen Anforderungen anpasst“, so **Wolfram Linke** vom Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen (iGZ). Die Firmen würden flexibler auf Aufträge reagieren und diese „möglichst schnell mit möglichst vielen Fachkräften“ abarbeiten. So könne es Linke zufolge vorkommen, dass in einem Unternehmen zeitweise bis zu 30 Prozent der Beschäftigten Zeitarbeiter sind.



Ronald Pofalla

Schnelle Rückkehr ins Berufsleben

WIRTSCHAFTS SPIEGEL

Zeitarbeit sei noch immer die einfachste Möglichkeit für Arbeitslose, schnell ins Berufsleben zurück zu kehren. „Wer daher die Zeitarbeitsbranche in ihrer Flexibilität einschränken will, der nimmt vielen Menschen Chancen am Arbeitsmarkt, leistet Verlagerungen von Arbeitsplätzen ins Ausland Vorschub und verhindert so unser gemeinsames Ziel: „Arbeit für alle“, argumentiert CDU-Generalsekretär **Ronald Pofalla**. In einem Positionspapier stärkt die CDU den Zeitarbeitsfirmen demonstrativ den Rücken und verweist auf Deutschlands Rolle in einer globalisierten Wirtschaft.

iGZ IM SPIEGEL DER PRESSE



Werner Stolz

Akademiker in der Zeitarbeit

BD Blickpunkt Dienstleistung

Werner Stolz, Bundesgeschäftsführer des Interessenverbandes Deutscher Zeitarbeitsunternehmen (iGZ), begrüßte den Einsatz von Lehrern in der Zeitarbeit als deutliches Zeichen dafür „dass sich die Zeitarbeitsbranche auch bei Akademikern immer mehr zum richtungsweisenden Instrument auf dem Arbeitsmarkt entwickelt, um nicht nur in den Beruf einzusteigen, sondern sich auch langfristig als zuverlässige Arbeitskraft zu etablieren“. An die iGZ-Mitgliedsunternehmen appellierte er, sich auch für diesen Zweig der Personalvermittlung zu interessieren und sich dafür stark zu machen. Weitere Informationen zum Projekt: www.unterrichtsversorgung.bayern.de



Jürgen Lenders

Zeitarbeit maßgeblich am Abbau der Arbeitslosigkeit beteiligt

NEWS

Jürgen Lenders, Landtagsabgeordneter und Sprecher der FDP-Fraktion für Landesentwicklung im Hessischen Landtag, forderte während seines Besuches der Firma Rübsam in Petersberg eine Stärkung der Personaldienstleister. Der Fuldaer FDP-Landtagsabgeordnete Jürgen Lenders weist die pauschale Kritik der hessischen SPD-Vorsitzenden Andrea Ypsilanti an der Zeitarbeit und den Personaldienstleistern anlässlich des Besuches der Firma Rübsam als ideologisch und in der Sache falsch zurück. Personaldienstleister hätten ganz maßgeblich zum Abbau der Arbeitslosigkeit in Deutschland beigetragen.



Ariane Durian

Unternehmen setzen auf Qualifizierung

Reutlinger Wochenblatt

Es ist deutlich festzustellen, dass schon alleine aufgrund des bundesweiten Fachkräftemangels die Nachfrage nach qualifiziertem und gut ausgebildetem Personal auch in der Zeitarbeitsbranche steigt. Dies ist auch mit ein Grund dafür, dass die Zeitarbeitsunternehmen nun verstärkt auf die Qualifizierung der eigenen Mitarbeiter, sei es der internen Mitarbeiter oder auch häufig der externen Mitarbeiter setzt. Sowohl im Dienstleistungsbereich als auch im medizinischen Bereich hat sich die Anzahl der Zeitarbeitsverhältnisse in den letzten zehn Jahren verdoppelt, so **Ariane Durian**, Vorstandsmitglied und Baden-Württembergische Landesbeauftragte im Interview.



Thomas Kaeser

Arbeitsmarktinstrument Zeitarbeit

Frankenpost

„Zeitarbeit gehört nicht in die Schmutzdecke, denn sie bringt Vorteile für alle.“ Das ist die Überzeugung von **Thomas Kaeser**, dem Vorsitzenden der Bezirksgruppe Oberfranken in der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw). Kaeser sah in der Zeitarbeit einen echten Jobmotor: „Siebzig Prozent aller Zeitarbeiter waren zuvor arbeitslos. Ein besseres Arbeitsmarktinstrument als die Zeitarbeit gibt es nicht.“ Zudem sei sie ein Sprungbrett zur Festanstellung. Allein die bayerische Metall- und Elektroindustrie hat Kaeser zufolge im vergangenen Jahr 6000 Zeitarbeiter in ihre Stammbesellschaften übernommen. „Das heißt: Ein Viertel des gesamten Beschäftigungsanstiegs ging auf die Übernahme von Zeitarbeitern zurück.“ Unverständlich sei es deshalb, dass die IG Metall diesen „Klebe-Effekt“ systematisch herunterspiele.

ZEITARBEIT ZEIGT FLAGGE: iGZ AUF MESSEN

Zukunft Personal - Köln

Europas größte Fachmesse für Personalmanagement, die „Zukunft Personal“ fand am 9./ 10. September in Köln statt – da durfte der Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen (iGZ) als Mitgliederprimus der Zeitarbeitsbranche, rund 1300 Unternehmen sind im iGZ organisiert, natürlich nicht fehlen. Zahlreiche Besucher nutzten denn auch die Möglichkeit, sich direkt vor Ort über Ziele und Philosophie des Verbandes, der in diesem Jahr seinen zehnten Geburtstag feiert, zu informieren.



PROFESSIONelle - Paderborn

Dicht umlagert war der Stand des Interessenverbandes Deutscher Zeitarbeitsunternehmen (iGZ) am 13./14. September auf der der Messe „PROFESSIONelle“ in den Paderborner Paderhallen: Die Besucher erkundigten sich vor allem über die vielen Chancen, die der Zeitarbeitsmarkt bietet - besonders Frauen, die nach einer Elternphase den Wiedereinstieg in den Beruf suchten, interessierten sich für das überaus flexible Angebot der Zeitarbeitsbranche, die Tür und Tor in alle Berufszweige öffnet.



iGZ-Bundesgeschäftsstelle
V.i.S.d.P.: RA Werner Stolz (iGZ-Bundesgeschäftsführer)

Erphostraße 56 | 48145 Münster | Tel.: 02 51 9 81 12-0 | Fax: 02 51 9 81 12-29
info@ig-zeitarbeit.de | www.ig-zeitarbeit.de